**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 32

Rubrik: Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Modenfprud : Ge fucht burch heitern Mut ihn zu erfeten. Rein Beifer jammert um Berluft,

## Bau-Chronik.

Bebauungsplan der Stadt Buric. Der Ginlieferungs-termin für bie Entwurfe im Ibeenwettbewerb für einen Bebauungsplan der Stadt

bis dum 31. Januar 1918 erstreckt. — Als Mitglied Des Preisgerichtes wird an Stelle bes zurückgetre, tenen Brofeffors Dr. R. Moser ber bisherige Ersatymann Architett Bans Bernoulli und an beffen Stelle als Erfahmann Architett D. Pfleghard gemählt.

KADULMIKXAM

Erweiterung des Sorfaales der Univerfitatstinderllinit im Rinderspital in Zürich. Der Kantonsrat bewilligte einen Nachtragskredit von 9824 Fr. zu dem bereiligte einen Nachtragskredit von 9824 Fr. zu dem bereiligte teits am 21. Auguft 1916 zugesicherten Beitrag von 14,400 Fr.

des nenen Gynatologischen Inftitutes der Franen-linit Burich bewilligte ber Regierungsrat einen Rrebit bon 16.000 Fr.

Das Schloß Ufter (Bürich), das herr Fabritant getret. Staub der Gemeinde Ufter ichenkungswelfe abgetreten hat, läßt er auf seine Kosten neu ausbauen. Datu foll herr Heußer eine weitere Summe gestiftet

hinreicht. Beibe Liegenschaften zusammen follen bem Betrieb einer hauswirtschaftlichen Schule dienen.

Symnasiamsneuban in Bern. Stadtrat und Gemeinde werden über folgenden Beschluffesentwurf zu ent: scheiben haben: "Bum Zwecke ber Erftellung eines neuen Gymnasiums wird der Erwerbung von 8000 m² Land ber Beaulienbesitzung an ber Neubruckstraße, im Grund-fteuerschatzungswert von 36,000 Franken zum Preise von Fr. 180,000 die Genehmigung erteilt. Der Gemeinderat wird mit der Bollstehung des Beschluffes beauftragt und zur Beschaffung ber erforderlichen Geldmittel auf bem Unlehensweg ermächtigt."

Die Arbeiten am Bahnhofumban in Biel (Bern) schreiten in letter Zeit verhältnismäßig gut vorwärts. Es werben gegenwärtg verschiedene größere Stragenunterführungen ausgeführt. Eine weltere bedeutende Arbeit ift die Erstellung des großen Dammes von der heutigen Berner Linte westwärts nach dem kunftigen Hauptbahnhof und weiter nach dem Gee hin. waltigen Erdbewegungen, die hiezu nötig find, können nicht so rasch gefördert werden, wie dies in normalen Zetten möglich wäre. Zudem bieten die Fundamentlerungsarbeiten in dem sehr ungünftigen Gelände südlich von der Stadt große Schwierigkeiten und schreiten des halb nur langsam vorwarts. Bis Ende bieses Jahres werden die Aufwendungen für den Bahnhof Umbau 6,800,000 Fr. betragen. Im Boranschlag der Bundesbahnen für 1918 sind 1,270 000 Fr. vorgesehen, wozu

eventuell noch weitere 300,000 Fr. aufgewendet werden. Die Ausführung des neuen Personenbahnhoses ist der Bteler Bausirma Moser & Schürch, der Schöpferin des erstprämierten Projektes, übertragen worden, und es wurde dieser Entscheid der Generaldirektion in Biel mit Genugtuung aufgenommen.

Umban des Rathanses in Glarus. (Korr.) Im Rathaus in Glarus ift der Umbau des Regterungsrats, saales und des Ingenieur-Bureaus zum Abschluß gelangt. Es sehlt nur noch die Fensterdeforation, wosür der passende Stoff disher nicht erhältlich war. In den 1916er Rosten von Fr. 12,097.35 ist neben der eigentlichen Renovation auch der gewöhnliche Unterhalt des Rathauses inbegriffen. Wie im Bericht zum 1917er Boranschlag demerkt, wurde der ursprüngliche Baukredit von Fr. 6000 laut besonderen Beschlüssen des Regterungsrates auf Fr. 12,500 erhöht, nachdem sich zeizte, daß sür das Ingenieur-Bureau, sür die Heizung, sür den Blindboden und sür die Beleuchtung vermehrte Auswendungen nötig waren, die nicht in allen Teilen vorausgesehen werden konnten. Die Rostenüberschreitung war tatsächlich in neuen Beschlüssen begründet; sie sollte den 1917er Kredit belasten, wurde dann aber, im Hinblick auf den günstigen Rechnungsabschluß, der 1916er Rechnung zugewiesen.

Rommunaler Wohnungsban in Solothurn. Wie die "Neue Frete Zeitung" vernimmt, hat die Wohnungsbaukommission unter dem Präsioium von Reglerungsrat Dr. Affolter ihre Arbeit beendet. Sie ist zum Schusse gekommen, daß zur Behedung der herrschenden Wohnungsnot der kommunale Wohnungsbau an die Hand genommen werden soll. Die Kommission hat bereits praktische Borschläge ausgearbeitet und beantragt, an der Bogelherdstraße und in der Hubelmatt eine Anzahl Wohnhäuser zu erstellen. Es ist vorgesehen, an jedem Ort vier Doppelwohnhäuser mit je drei Wohnungen zu erstellen, so daß insgesamt 48 Wohnungen zur Verfügung ständen. Die Planstizzen und Kostenberechnungen liegen vor.

Banliches aus Naran. Um die Wohnungsnot zu lindern, beschloß der Stadtrat die Erstellung eines Vierfamilienhauses durch das Elektrizitätswerk und beauftragte die Bauverwaltung, Raumprogramme für drei bis vier weitere Doppelhäuser auszuarbeiten.

über den Wiederansban des Dorfes Salins im Wallis wird berichtet: Der Staatsrat erläßt einen Beschluß betreffend den Wiederausbau des diesen Sommer abgebrannten Teiles des Dorfes Salins bei Sitten. Der allgemeine Bauplan unterliegt der staatsrätlichen Genehmigung. Wohnhäuser sind möglichst fernzuhalten von Scheunen und Stallungen und sollen Hartbedachung ershalten. Der Wiederausbau des Dorfes ist als Werk des öffentlichen Nugens erklärt worden.

# Die Holzschuhfabrikation in der Schweiz.

Der Lebermangel und die Leberteuerung als Folgen des Krleges haben bewirkt, daß den Schuhen mit Holzböden zurzeit größere Aufmerksamkeit geschenkt wird als früher. Unsere an der Grenzbesetzung im Tessin stehenden Familkenväter lernen an Ort und Stelle die Zoccolt kennen und überzeugen sich, daß Frauen und Kinder mit solchen einsachen und billigen Fußbekkeldungen in Hof und Haus auskommen könnten. Die Soldaten brachten in der Folge die Zoccoli auch in der deutschen und Kinder in Verkehr. Für die Kinder in unseren Städten und Körfern war das Tragen von Zoccoli zuerst nur ein Sport; bald dürste jedoch eine Notwendigkeit daraus werden. Holzsandalen, welche als eine Vervollkommnung der Zoccoli

erftellt und verkauft werden, durften als Commerfouh wert für den Alltag bei Madchen und Knaben ichon nachftes Jahr allgemein in Berwendung tommen. die Fabrifation folcher Sandalen von einer ganzen In zahl alter und neuer Fabriten aufgenommen worden ift, wird bem Bedarf vermutlich Gentige geleiftet werben tonnen. Die eigentlichen Solzschuhe haben ihre Beimat in Südfrankreich, Savoyen und in unseren Schweizerkantonen Waadt, Wallis, Neuenburg, Freiburg, Bern und Golothurn. In den landwirtschaftlichen Gegenden sind für den Gebrauch in Hof und Stall, zur Winterstellt des Geleichen mit Angen gett, die Filg Golgichuhe mit Boden aus Weichholy allge. mein verbrettet. In Gennereien, Bafchereien und Farbe reten und anderen induftriellen Geschäften tragen bie Arbeiter und Arbeiterinnen die Leber- Goldichuhe mit gutem Oberleder und Sohlen aus Hartholz. Im Wallis iragt Groß und Klein Holzbodenschuhe in zum Leil feinerer Ausftattung. Die Bolgbodenschuhe haben fich bis heute nur wenig vervolltommnet, weil fie mehr Martials Handelkartitel waren und allgemein möglichft billig erstellt wurden. Sobald die Holzbodenschuhe allgemeiner Handelsartitel für den Schuhhandel werden, wird bie Reitit einsetzen und an dem Artitel Kontrolle gefibt werden. Für offenfichtliche Fabritationsmängel und ble Berwendung allzu geringen Materials wird alsdann bet billige Preis keine Entschuldigung mehr sein können. Es wird denn auch in diesem neuen Massenartikel auf Qualitatsmare gehalten, und es darf festgestellt werden, daß die Neuinduftrte, die auf diesem Gebiete erstanden ift, fich tattcaftig in biefem Ginne orientiert.

Eines eingehenden Studiums wäre die Frage wert, ob der Holzschuhjabrikation als Hausinduftrie nicht eine größere Berbrettung auf solider Grundlage gegeben werden könnte. In Betracht kämen namentlich die Berg gegenden unseres Landes, die Gebirgstäler, deren Bewohner früher hausinduftriell außerordentlich rührig waren. Die Massenattiel haben dieser Beschäftigung den Todesstöß gegeben. Vielleicht war dies nur möglich, weil eine systematische Kstege der Hausindustrien nicht geübt wurde, weil saft jegliche Organisation mangelte. Wird in dieser Hische der Hische die besarbeitet, dann sollte es nicht nur möglich sein, die besateitet, dann sollte es nicht nur möglich sein, die bestehenden Reste der früheren Hausindustrien namentlich in den gebirgigen Gegenden des Landes zu erhalten, sondern auch an die Einsührung neuer Hausindustrien zu schreiten. Dazu eignet sich die Herstellung von Holzs

schuhen ausgezeichnet.

Husstellungswesen.

Ranmlunftausstellung in Zürich. Der Stadtrat gelangt mit einer Wetsung an den Großen Stadtrat, wortn er beantragt, dem Schweizerischen Werkbund an die Kosten der vom Mai dis August 1918 in Zürich statischenden Kaumkunstausstellung einen Beltrag von Fr. 20,000 auszurichten, in der Meinung, daß dei einem allfälligen Rückschlag der Stadtrat zu einer angemessen Erhöhung des Beltrages ermächtigt sein soll, jedoch so, daß die Gesamtleistung 30,000 Franken nicht überstelgt. Das Areal der alten Tonhalle wird für die Dauer der Ausstellung unentgeltlich überlassen, wenn die Ausstellung mit einem Fehlbetrag abschlicht. Die große beutung der Ausstellung für die Entwicklung der schwetzeischen Handwerkstunst set nicht zu verkennen. liege gleichzeitig im Interesse sowohl der einheimischen Künstler, Kunsthandwerker und Gewerbetreibenden, ställt auch des kausenden Publikums. Die Ausstellung erstellt wiesen heute nicht zu unterschähende vollswirtschaftliche Mission.